

Nachhaltiges Leben als Ziel

Thomas Weber, Journalist, Buchautor und Herausgeber einer Zeitschrift und einer Buchreihe, hat mit seinen zwei sehr erfolgreichen Büchern „Ein guter Tag hat 100 Punkte“ und „100 Punkte Tag für Tag“ praktikable und interessante Vorschläge für ein nachhaltiges Leben vorgestellt. Am Dienstag, 27. Februar ist er in der HTL Braunau zu Gast und wird dabei seine Überlegungen präsentieren und sich der Diskussion stellen. Der Schulzeitung „HTL up to date“ hat er vorab das folgende Interview gewährt.

HTL up to date: Sie haben 2014 Ihr Buch „Ein guter Tag hat 100 Punkte“ herausgebracht und sind auch mit der Zeitschrift „Biorama“ im Bereich der Nachhaltigkeit und des bewussten Lebenswandels aktiv. Wo liegt Ihre Motivation, sich dieser Themen anzunehmen? Würden Sie sich selbst zu den Menschen zählen, die sehr bewusst ihr Leben gestalten und in ihrem Konsumverhalten sehr reflektiert vorgehen?

Thomas Weber: In allen Lebensbereichen bin ich sicher nicht gleich konsequent. Aber ich versuche, konsequent zu sein, d.h. in einem nicht esoterischen Sinn bewusst zu leben. Ich fliege nur alle paar Jahre, meide Autofahrten, hatte lange Jahre ein Vorteilsticket der ÖBB und hab mir als Vielbahnfahrer mittlerweile die Österreich Card gegönnt – eine Jahreskarte der Bundesbahnen. Ein großer Luxus, auch wenn es manch-

mal doch deutlich mühsamer ist und mehr Planung braucht, mit der Bahn von A nach B zu gelangen als mit dem Auto. Auch wenn ich im Auto gern Musik höre, Podcasts oder Radio: Das geht im Zug ganz genauso. Außerdem kann ich im Zug arbeiten, lesen, schlafen. Auch bei der Ernährung bin ich sehr konsequent: möglichst Bio-Produkte, wenig Fleisch, ein, zwei Tage in der Woche sind oft zufällig vegan. Viele



Themenbereiche sind komplex – etwa Elektromobilität, Energie – aber als Journalist habe ich mir das Privileg erarbeitet, nachfragen zu können und mich hauptberuflich mit der Querschnittsmaterie Nachhaltigkeit beschäftigen zu können. Ich lerne trotzdem nach wie vor täglich und es



kommt immer wieder vor, dass ich durch neue Erkenntnisse zu Einsichten gelange, die mich Sachverhalte anders bewerten lassen. Ich bin sehr neugierig, frage gerne nach und rede gerne mit Praktikern. Aber ich muss einschränken: Jeden Lebensbereich bewusst und reflektiert zu betrachten, das ist auf Dauer schwer. Vielleicht würde man

da irgendwann auch wahn-sinnig. Die meisten Menschen haben auch nicht die Zeit, vielleicht auch nicht mal die Lust, sich derart intensiv auf solch komplexe Themen einzulassen. Deshalb braucht es klare politische Bekenntnisse und Rahmenbedingungen hin zu mehr Nachhaltigkeit. Und glaubwürdige Gütesiegel als harte Währung, auf die man sich beim Einkaufen verlassen kann.

HTL up to date: Sie verweisen in Ihren Büchern auf die Initiative „Ein guter Tag“, die die Möglichkeit bietet, mittels App den eigenen CO₂-Fußabdruck zu errechnen und als Ziel eben die „100 Punkte“ vorgibt. Hilft in Ihren Augen die rasante technische Entwicklung gerade im Bereich der Informationstechnik und Elektronik auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Welt? Gibt es für Sie eine „grüne Technik“?

Thomas Weber: Ich gestehe: Da bin ich hin- und hergerissen. Grüne Technik gibt es definitiv. Aber ob technische Verbesserungen, die in vielen Fällen ja v.a. zu mehr Effizienz oder zu Convenience führen, nicht mitunter dazu führen, dass das Eingesparte – z.B. die Energie – andernorts leichtfertig verschwendet wird oder dass wir bequemer und unbewusster verbrauchen, das ist eher im Einzelfall zu bewerten. Trotzdem gibt es viele technische Berufe weit über die klassische Umwelttechnik hinaus, die großes Potenzial bieten. Programmierer beispielsweise unterschätzen ihre Rolle oft. Sie sind Gestalter und definieren als Designer unser Verhalten als User. Da gibt es viele Hebel, Dinge zu verbessern und nachhaltiger zu gestalten – auch ganz oberflächlich beim Design. Ein banales Beispiel: In den wenigsten Online-Shops ist die Möglichkeit vorhanden, bewusst langsam zu bestellen.

Angepriesen wird immer Fast, Prime oder superschnell. Logistiker nennen diese Entwicklung „Sofortness“. Sie ist sehr unökologisch, weil Logistik nur dann nachhaltig möglich ist, wenn viele Produkte gemeinsam versandt werden. Wenn ich etwas Prime bestelle, dann liefert mir der Paketdienst im schlimmsten Falle meine Sneakers oder das neue Handy, wenn keine anderen Produkte mit im Auto sind. Wenn ich als Shop-Designer z.B. auch einen Button „Kein Stress. Ein, zwei Tage mehr Lieferzeit halte ich der Umwelt zuliebe locker aus“ einplane, kann ich viel Bewusstsein schaffen. Aber zurück zur „grünen Technik“: Österreich ist ein kleines Land. Wenn Österreich sich zu 100% aus Ökostrom versorgt, dann ist das großartig – löst aber noch keine globalen Probleme. Österreich kann aber neben Ökostrom z.B. auch technische Lösungen exportieren, als Werkzeuge, die auch außerhalb im Großen Probleme lösen. Darin sehe ich eine der Kernaufgaben der Technik in den kommenden Jahren und Jahrzehnten. Selbst kann ich das nur als Journalist und Multiplikator unterstützen. Ich bin technisch nicht besonders begabt. :-)

HTL up to date: In „100 Punkte Tag für Tag“ verweisen Sie kritisch auf globale Zusammenhänge, wie z.B. die großen Probleme, die die verstärkte Nutzung des Palmöls mit sich bringt. Wie geht es Ihnen mit den momentanen rechtlichen Bestimmungen in Österreich und in der EU gerade auch in Zusammenhang mit Nachhaltigkeit?

Thomas Weber: Schwierige Frage, weil Nachhaltigkeit ja kein einzelner Lebensbereich ist wie z.B. Sport, sondern alle Lebensbereiche erfassen muss und zu erfassen hat. Ein

Problem ist sicherlich, dass EU-weit Standards nivelliert werden. Viele Probleme lassen sich aber nicht einmal auf EU-Ebene regeln, sondern sind global. Wichtig ist, dass sich auch versierte Einzelpersonen engagieren. Ein klares Vorbild ist das meines Erachtens der junge Jurist Max Schrems, der keine Angst hat, sich in Sachen Datenschutz mit Facebook anzulegen. Durch Engagement und Druck müssen auch politische Institutionen aktiv werden. Lobbying machen ja nicht nur Konzerne und NGOs, sondern kann auf unterschiedlichen Ebenen auch von Bürgerinitiativen passieren.

HTL up to date: In der HTL Braunau werden zur Zeit rund 1000 Schüler/innen in technischen Zusammenhängen ausgebildet. Wenn Sie zwei, drei Wünsche an die Lehrer/innen im Zusammenhang mit den Themen Ihrer Bücher frei hätten, wie würden die lauten?

Thomas Weber: Ich weiß natürlich nicht, was nicht ohnehin schon passiert. Aber ich fände es im technischen Kontext relevant, sich ganz konkret mit den Bereichen

geplante Obsoleszenz – etwa durch eine Kooperation mit R.U.S.Z., Hacking – auch im übertragenen Sinn, und Open Design und Open Innovation zu beschäftigen. Ich glaube auch, dass die Methode des Design Thinking hilfreich sein kann. Was ich mir auch wünschen würde: dass es engagierte Personen gibt, Schülerinnen und Schüler wie Unterrichtende, die sich um die ernsthafte Ökologisierung des Schulbetriebs kümmern. Das geht von einem Bio-Buffer mit vorzugsweise regionalen Produkten und Bio-Schulmilch bzw. von mir aus auch Bio-Cola bis zum Energieverbrauch, einer Evaluierung der Gerätschaft, die vielleicht rund um die Uhr auf Stand-by läuft etc. Etwas gröber gefasst würde ich mir wünschen, dass es Verknüpfungen mit klassischer Bildung gibt, etwa mit Literatur. Ich weiß, dass es da Deutsch- und Englischlehrer in HTLs oft am allerschwersten haben. Weil sich viele Schüler dagegen wehren muss ich sagen: Seid offen! Gebt dem eine Chance! Vernetztes Denken bedeutet auch, unterschiedliche Disziplinen kennenzulernen, quer- und mitdenken zu können. Was

die Welt künftig am allerwenigsten braucht, das sind Fachidioten.

HTL up to date: Wenn sich Jugendliche für ein verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Leben interessieren, welche Ratschläge würden Sie ihnen geben?

Thomas Weber: Klingt eigennützig, ist es als aufrichtige Empfehlung gedacht: Lest meine Bücher! Das empfehle ich den jungen Erwachsenen wie auch dem Lehrpersonal. Vielleicht gibt es die Bücher ja auch in der Schulbibliothek. Ich versuche Anregungen fürs alltägliche Leben zu geben und zum Denken und Hinterfragen anzuregen. Denken, Hinterfragen, und das immer wieder von Neuem, das würde ich dann als nächsten Schritt empfehlen. Und niemandem zu glauben, dass er oder sie die eine Antwort hat. Das ist immer gelogen. Vor dieser Komplexität nicht zu kapitulieren, sondern sich lustvoll darauf einzulassen, das ist eine Lebensaufgabe, würde ich meinen.

HTL up to date: Besten Dank für das Interview!

